**Bezugspreise:** für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1340, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1416 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigenpreise:** Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 405. Halle, Dienstag, den 31. August 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

## Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Gegenwärtig befinden wir uns in einem Stadium der Umstellung der Lebensmittelwirtschaft. Es ist begreiflich, daß in einem solchen Zeitpunkt die Vorteile der Beibehaltung oder Aufhebung der Zwangswirtschaft lebhaft erörtert werden, aber über eines ist man sich im allgemeinen und ganz besonders bei den maßgebenden Stellen doch einig, nämlich, daß bei Preisgabe der Zwangswirtschaft gewiß Sicherungsmaßnahmen notwendig sind, die namentlich den für die Uebergangszeit auftretenden Schwierigkeiten begegnen sollen.

Die Lage ist bekanntlich die, daß von den Inlandserzeugnissen die Oelfrüchte und die Kartoffeln freigegeben sind, und daß die Aufhebung der Viehwirtschaft in Aussicht steht unter der Voraussetzung der Sicherstellung einer Reserve an Brotgetreide. Die Sicherungen, die nun getroffen werden oder getroffen werden sollen, sind also bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft klar ausgesprochen, in dem bekannten Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages, während sie bei andern Erzeugnissen in den Verordnungen eingearbeitet sind. Bei der Kartoffelversorgung liegen sie in der Durchführung der abgeschlossenen Ablieferungsverträge von 35 Millionen Zentner Kartoffeln und der Aufbringung einer weiteren Reserve von 20 Millionen Zentner. Bei der Fleischwirtschaft sieht das Reichsministerium für Ernährungs- und Landwirtschaft für den Fall des Aufhörens der Zwangswirtschaft eine besondere Sicherung dadurch noch vor, daß es die zentrale Einfuhr von Fleisch nicht preisgibt, vielmehr das ausländische Fleisch nach wie vor in der Hand der Reichsfleischstelle beläßt. Der maßgebende Gedanke hierfür ist der, daß bei der immerhin bestehenden Möglichkeit des Eintretens von Stockungen in der Fleischzufuhr zu den Städten und Industriezentren Bestände vorhanden sein müssen, die einem Mangel vorbeugen, und ferner, daß für den Fall einer übertriebenen Preisbildung ebenfalls mit Fleischbeständen eingegriffen werden muß. Das Auslandsfleisch ist also in diesem Falle bestimmt, als Ersatz zu gelten, für zu teures inländisches Fleisch, vor allem aber einer zu hohen Preisentwicklung entgegenzuwirken. Wenn das Inlandsfleisch auch einen höheren Preis einnehmen kann und wird als das Auslandsfleisch, so ist die Preisspanne doch beschränkt, und wenn bei höhen Inlandspreisen eine größere Menge Auslandsfleisch auf den Markt geworfen wird, werden die Inlandspreise zurückgehen müssen, um den Absatz zu ermöglichen. Dieser Gesichtspunkt ist für die Beibehaltung der zentralen Einfuhr ausschlaggebend.

Zur Durchführung dieser Aufgabe sind natürlich beträchtliche Mengen notwendig, die auch vorhanden sind. In den Händen der Zentralstelle befinden sich etwa 75 900 Tonnen, d. h. der Bedarf für 3 bis 4 Monate für eine Zahl von 29 Millionen Versorgungsberechtigten mit den bisherigen Wochenquantum; das ist die Zahl der Einwohner des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, des mitteldeutschen Industriegebiets, Berlin und der großen Städte. Bei ständiger Ergänzung dieser Vorräte ist also hier die Möglichkeit einer starken Einwirkung gegeben.

Die Grundlage unserer Ernährung aber bildet neben der Kartoffel das Brot, und darum ist die Sicherstellung der Brotversorgung besonders wichtig. Sie ist es im gegenwärtigen Zeitpunkt ganz besonders deshalb, weil das Spa-Abkommen von den Bergleuten erhöhte Leistungen verlangt, die anerkennenswerterweise von den Arbeitern zugesagt sind, aber eine bessere Ernährung muß sich natürlich auch auf das Brot erstrecken, umsomehr als die Bergleute während der Arbeit wesentlich auf Brotnahrung angewiesen sind. Die bessere Versorgung mit Brot ist natürlich die Vorbedingung für die Erfüllung des Spa-Abkommens, und damit für die Vermeidung der verhängnisvollen Folgen, welche eine Nichterfüllung des Spa-Abkommens mit sich bringen würde.

Was unter diesen Folgen zu verstehen sein würde, darüber kann nach der Haltung Frankreichs kaum ein Zweifel bestehen. Es würde namentlich die Besetzung des Ruhrgebiets, wenn sie auch nach dem Friedensvertrage absolut unberechtigt ist, erfolgen. Was wiederum der Verlust des Ruhrgebiets bedeuten würde für unser gesamtes nationales, wirtschaftliches Leben, das bedarf keiner Erörterung.

Diese Zusammenhänge und diese ganz besonders wichtige Seite der Brotversorgung hervorzuheben, ist notwendig, damit alle Kräfte für die Aufbringung der Reserve angewendet werden. Es hatten ja leider nach den bereits gemachten Mitteilungen der zuständigen Stellen, und namentlich auch den Darlegungen im Volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages die bisherigen Ablieferungen keineswegs die erforderliche Höhe erreicht, die zur Ansammlung einer Reserve notwendig ist, ja, es sind die Ablieferungen von 1919 bei weitem nicht erreicht worden. Wenn dafür auch technische Schwierigkeiten maßgebend sind, wenn die mäßige Ernte und das Zusammenfallen der Ernte der verschiedenen Getreidearten auch in erster Linie bestimmend gewesen sind, so ändert das doch an der Tatsache der zu geringen Ablieferung nichts, und an der Notwendigkeit, hier Abhilfe zu schaffen. Es wird zwar das ausländische Getreide zu der Reserve ebenfalls herangezogen, aber es ist klar, daß das Auslandsgetreide doch nur eine Ergänzung sein kann, und daß das Inlandsgetreide im stärksten Maße herangezogen werden muß.

**Da die Landwirtschaft an einer Vermeidung der Besetzung des Ruhrgebiets naturgemäß aus allgemeinen nationalen Empfindungen den regsten Anteil nimmt, und somit entschlossen sein wird, mit den Arbeitern eine gemeinsame Front zu bilden, um die Besetzung zu verhindern, da sie ferner ein eigenes Interesse daran hat, durch die Besetzung des** Ruhrgebiets nicht die Versorgung mit Kohlen zu verlieren, und da sie endlich an der Aufbringung der Brotgetreidereserve insofern noch ein besonderes Interesse hat, als die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Schlachtviehs von der Aufbringung dieser Reserve abhängig gemacht ist, so ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit die Ablieferung wesentlich erhöhte Zahlen aufweisen wird, das umso mehr, als die maßgebendsten Vertreter der Landwirtschaft, die Organisationen und die führenden Blätter der Organisationen auch diejenigen, die sich politisch zur Opposition bekennen, mit aller Entschiedenheit für eine möglichst schnelle und große Ablieferung an Brotgetreide eintreten. Es kann keine Frage sein, daß dieser Standpunkt vom Interesse der Landwirtschaft: aus sowohl wie vom allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte aus betrachtet, absolut richtig ist, und darum ist die Haltung dieser landwirtschaftlichen Kreise durchaus anerkennenswert. Hoffentlich zeigt es sich, daß die Führer die Landwirte auch tatsächlich hinter sich haben, und sie zur praktischen Durchführung der Ablieferung bringen. Es würde damit sogleich mit einen starken Abbau der Zwangswirtschaft eine große Sicherung der Ernährung gewährt werden, und damit eine Erleichterung eintreten gegenüber dem Zustande, der in der Vergangenheit bestanden hat.

## Die Lage in Oberschlesien.

**Berlin, 30. August. Die interalliierte Abstimmungs-Kommission in Oberschlesien dementiert die Zeitungsmeldung, daß die Kommission vom Obersten Rat Anweisung zur Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes erhalten habe.**

**Beuthen, 30. August. Laut „Morgenpost" ist im nahen Josephthal eine grausame Mordtat aufgedeckt worden. Mehrere deutschgesinnte Männer, die aus Maczeibowitz von einer Bande weggeführt worden waren, wurden in Josephthal erschossen, ihre Leichen wurden verscharrt. Fünf Leichen sind bereits gefunden worden.**

## Die russisch-polnische Frage.

**Paris, 30. August. Nach einer Meldung des „Matin" hat die bolschewistische Delegation in London erklärt, daß sie aus Moskau einen Funkspruch erhalten habe, aus dem hervorgehe, daß die polnischen Meldungen über die Verluste der russischen Armee stark übertrieben seien. Die russische Armee sei jetzt umgruppiert worden und werde in den nächsten Tagen die Gegenoffensive aufnehmen können.**

**Wilna, 30. August. Litauische Telegraphen-Agentur. Gestern abend erfolgte der Abzug der letzten Bolschewisten. Ihre Absicht, verhafteter Litauer mit sich zu führen, wurde rechtzeitig entdeckt. Auf energischen Einspruch der litauischen Abordnung der gemischten Kommission wurden sie zurückgelassen.**

**Kowno, 30. August. Ein gestern eingetroffener an den litauischen Generalstab gerichteter Funkspruch der Einwohner von Grodno bittet um sofortige Entsendung von Truppen nach Grodno, damit die Stadt nicht den sich nähernden Polen in die Hände falle.**

**Kopenhagen, 30. August. Nach einem Telegramm aus Warschau vom 30. August heißt es in einer Note des polnischen Ministeriums des Aeußeren, die polnische Friedensdelegation hat am 27. August die russischen Friedensbedingungen abgelehnt, weil sie gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker und gegen die von Rußland bereits anerkannte Souveränität Polens sprechen und eine Einmischung in die innere Politik Polens darstellen.**

**Stockholm, 30. August. Nach einer Reutermeldung wurden in Enseli (Nord-Persien) starke bolschewistische Streitkräfte an Land gesetzt.**

### Die Russen wollen die Friedensverhandlungen auf neutralem Boden.

**Kopenhagen, 30. Aug. Tschitscherin erklärt in einem Funkspruch an die in Reval weilende Moskauer Delegation, die Sowjetregierung sei bereit, die Friedensverhandlungen von Minsk nach einem neutralen Orte zu verlegen. Die Delegation wird aufgefordert, bei der estnischen Regierung anzufragen, ob sie einwillige, daß die Verhandlungen in Reval oder Dorpat abgehalten werden. Tschitscherin erklärt, die Polen versuchten, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen; das würde verhindert werden, wenn die Verhandlungen auf neutralem Boden stattfänden.**

### Wrangels Gegenleistung an Frankreich.

**Stockholm, 30. August. Agentur Rosta meldet, die Bedingungen, die sich Frankreich für die militärische und diplomatische Unterstützung von General Wrangel habe bewilligen lassen, sind: Anerkennung aller französischen Schuldforderungen mit Vorzugsrecht, 6½prozentige Verzinsung. Verfügungsrecht Frankreichs über die europäischen Bahnen Rußlands. Französische Aufsicht in den russischen Häfen des schwarzen Meeres. Verfügungsrecht Frankreichs über den ukrainischen Getreideüberschuß, sowie über ¾ der russischen Naphtaausfuhr und ¼ der russischen Steinkohlenerzeugung. Berufung französischer Ratgeber in die russische Finanzverwaltung. Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich.**

### Eine Zusammenkunft Lloyd George — Giolitti — Millerand.

**Mailand, 30. August. „Corriere della Sera" meldet, Millerand habe Lloyd George eingeladen, der Zusammenkunft mit Giolitti in Aix-les-Bains beizuwohnen.**

## Volksparteiler in der Verlegenheit.

D. P. K. Eigenartige Aeußerungen sind in der Sitzung des Landesausschusses Hessen der Deutschen Volkspartei gefallen, die am 25. August in Frankfurt a. Main abgehalten wurde. Nach einem Referat des Abg. Dr. Becker war man sich einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" zufolge in der Besprechung „allseitig einig darüber, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung eine nationale Notwendigkeit gewesen sei. Es seien auch bereits Anfänge zur Besserung zu erkennen. Insbesondere mache die jetzige Regierung einen sachlicheren Eindruck als ihre Vorgänger. Das seien aber für die Deutsche Volkspartei alles erst Anfänge. Von ihren Grundsätzen habe dabei die Partei nichts aufgegeben, und es sei die stete Behauptung des hessischen Reichstagsabgeordneten Korell auch unrichtig, daß die Volkspartei nunmehr das selbst tue, was früher die Demokraten getan hätten. In Wahrheit habe die Tätigkeit der Demokratischen Partei in der vorhergehenden Regierung darin bestanden, das eine Mal über das andere vor der Sozialdemokratie zu kapitulieren. Davon könne bei der Deutschen Volkspartei keine Rede sein. Sie versuche vielmehr ihren Einfluß geltend zu machen und versuche ihn noch zu stärken."

Was sind denn das für Redensarten? Was der demokratische Abg. Korell über die Deutsche Volkspartei gesagt hat, das ist nicht nur seine eigene Meinung, das ist die allgemeine Ueberzeugung bei allen Parteien und keine Partei hat der Deutschen Volkspartei das in unliebenswürdigerem Ton gesagt als die Deutschnationalen, die sogar bereits die nationale Gesinnung der Deutschen Volkspartei stark in Zweifel gezogen haben. Wenn die hessischen Volksparteiler fabulieren, die Demokratische Partei habe in der vorhergehenden Regierung das eine Mal über das andere vor der Sozialdemokratie kapituliert, dann empfehlen wir ihnen, sich einmal bei den Sozialdemokraten danach zu erkundigen. Die Unabhängigen beispielsweise haben ihre schärfste Waffe gegen die Mehrheitssozialdemokratie aus der Behauptung geschmiedet, daß die Partei Scheidemann bei jeder Gelegenheit vor den Demokraten kapituliert habe. Im übrigen möchten sich die hessischen Volksparteiler einmal die Verfassung, das Hauptwerk der Nationalversammlung daraufhin ansehen, ob sie von sozialdemokratischem oder von demokratischem Geist erfüllt ist. Sehr [illegible] der Landesausschuß-Sitzung von der Deutschen Volkspartei gesagt wird, sie versuche ihren Einfluß geltend zu machen und versuche ihn noch zu stärken. Also vorläufig ist es nur beim Versuch geblieben; einen Erfolg können auch die hessischen Volksparteiler nicht feststellen.

## Die neue Pachtschutzordnung.

Vor kurzem haben wir unsere Leser durch einen Artikel unseres hiesigen demokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Schreiber über die geplante Neuordnung des Pachtschutzwesens informiert. Im „Vorwärts" wird nun auf die Eilbedürftigkeit der Durchführung der preußischen Pachtschutzordnung vom 3. Juli 1920 hingewiesen und zugleich der Vorwurf erhoben, daß diese nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben werde. Dieser Vorwurf ist, wie wir hören, durchaus unbegründet. Nach der preußischen Pachtschutzordnung sollen die Pachteinigungsämter bei den Amtsgerichten gebildet werden und bestehen aus dem Amtsrichter — event. auch dem Kulturamtsvorsteher — als Vorsitzenden und je zwei Pächtern als Beisitzern. Der Amtsrichter wird von dem zuständigen Landgerichtspräsidenten, die Beisitzer werden vom Präsidenten des Landeskulturamts auf Vorschlag des Kreisausschusses ernannt. In voller Erkenntnis, daß die schleunige Durchführung der Pachtschutzordnung von der größten Bedeutung ist, sind bereits vor der Veröffentlichung der Pachtschutzordnung von den zuständigen Ressorts Schritte getan, um die Pachteinigungsämter baldmöglichst in Tätigkeit treten zu lassen, und ebenso sind die für Einrichtung der Pachteinigungsämter in Betracht kommenden Stellen, die Justiz- und die Landeskulturbehörden, auf größte Beschleunigung hingewiesen. Dementsprechend wird auch verfahren. Daß es immerhin einige Wochen dauert, bis die Pachteinigungsämter eingerichtet sind, kann nicht verwundern. Von irgendeiner Vernachlässigung des für den Staat so wichtigen Pächterstandes kann jedenfalls keine Rede sein; es ist vielmehr zu hoffen: daß die Pachteinigungsämter in ganz kurzer Zeit eingerichtet sind.

Eine in Braunschweig abgehaltene Versammlung landwirtschaftlicher Verpächter des Freistaates Braunschweig, Lippe-Detmolds und der Provinzen Sachsen und Hannover beschloß die Gründung eines Reichsschutzbundes landwirtschaftlicher Verpächter. Die Gründungsversammlung nahm eine Entschließung an, durch welche die Reichs- und Landesregierungen und die Parlamente ersucht werden, die Bestrebungen des Bundes zur Schaffung gerechter Pachtpreise mit allen Mitteln zu fördern und sofort umfassende Maßnahmen zum Schutze der Verpächter und zur Beseitigung ihrer Notlage zu ergreifen.

### Aufdeckung einer militärischen Organisation der Kommunisten.

**Berlin, 30. August. Einer politischen parlamentarischen Korrespondenz entnehmen wir die Mitteilung, daß im Anschluß an die Untersuchung der Erschießung eines Sicherheits-Wachtmeisters in Berlin einwandfreie Beweise gefunden worden sind für das Bestehen einer militärischen Organisation der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Sie führt den Decknamen „Kommunistische Arbeiter-Sportvereinigung". Ihr militärischer Leiter ist ein gewisser**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200831017/fragment/page=0001

Kunze aus Spandau, der von der Polizei gesucht wird. In Großberlin setzt sich die Organisation aus Abteilungen, die wieder in Kompagnien gegliedert sind, zusammen. Daneben bestehen Sonderformationen. Die Abteilungen haben in der letzten Zeit in Großberlin verschiedentlich militärische Uebungen abgehalten. Sie verfügen nur über wenige militärische Waffen mit scharfer Munition, von denen der Polizei bereits einige in die Hände gefallen sind. Die Organisation ist eher kindisch und dumm als schreckenerregend. Mehrere leitende Mitglieder und sonstige Angehörige der Vereinigung wurden bereits festgenommen.

# Deutsches Reich.

### Anziehen des Leipziger Börsengeschäfts.

**WTB. Leipzig**, 30. August. Der zweite Tag der Herbstmesse ließ das Geschäft auf einigen Gebieten im Vergleich mit dem ersten Tage stärker aufleben. Aus der vorsichtigen Nachfrage der Käufer, die gleichsam tastend vorgehen, um nicht etwa an dem ersten Meßtage höhere Preise als am Ende der Woche zahlen zu müssen, entwickeln sich nach und nach Umsätze. Wenn auch, um einen Börsenausdruck zu gebrauchen, die Ware „Brief" ist, so sind im allgemeinen während der Messe die Preise fest geblieben, wohl aber können, was schon gesagt worden ist, gegenüber den Preisen vor der Messe teilweise ins Gewicht fallende Reduktionen festgestellt werden. Ein ähnliches Geschäft wird auf der Textilmesse vermerkt und ähnlich lauten die Berichte von der Schuh- und Ledermesse. Im übrigen werden, was die keramische Industrie, die Beleuchtungs-Industrie, Spielwaren, Lederwaren, Galanteriewaren, Musikinstrumente usw. angeht, noch zurückhaltende Urteile abgegeben.

**Reichstagspräsident Löbe und der „Bund Neues Vaterland".** Wie erinnerlich, hatte der Bund „Neues Vaterland" durch seinen Vorstand Dr. Georg Graf Arco, Hellmut von Gerlach, Hugo Simon, Berlin und Dr. Helene Stöcker beim Präsidenten des Reichstages und bei den Vorständen der Fraktionen am 15. August den Antrag gestellt, wegen der politischen Situation sofort den Reichstag einzuberufen. Auf diesen Antrag antwortete jetzt der Reichstagspräsident Löbe, daß die Anregung des Bundes nicht beiseite gelegt sei, es scheine jedoch, daß vorläufig ein Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses genügen würde, um zu den großen Vorkommnissen in den angrenzenden Ländern Stellung zu nehmen, daß jedoch auch diese Sitzungen bis zur Rückkehr des Ministers des Auswärtigen aufgeschoben werden müssen. Der Bund könne versichert sein, daß der Reichstag am Platze sein werde, wenn die Ereignisse es gebieten werden. Der Reichstagspräsident hat heute noch einmal dem Bund mündlich den Inhalt des Schreibens bestätigt und hinzugefügt, daß er eifrig bemüht sei, den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses zu veranlassen, den Ausschuß einzuberufen.

**Gegen falsche Nachrichten aus dem Saargebiet.** Entgegen den durch einen Teil der Presse gebenden Nachrichten stellt der Korrespondent der „Dena" in Saarbrücken fest: 1. Die Saarregierung hat keine Ausnahmeverordnung gegen deutsche Redakteure erlassen. Auch deren Einreise regelt sich nach den allgemeinen Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhr, die die Regierungskommission vor Wochen erlassen hat. 2. Gegen die Ausweisungen, Verhaftungen usw. anläßlich des Streiks sind von keiner Seite Protestkundgebungen vorgesehen, auch nicht von der Stadtverordnetenversammlung. 3. Ausgewiesen wurde nur der Zentrumsredakteur und früherer Abgeordneter Ollmert. Die Redakteure der „Saarbrücker Zeitung", Zuhlke, Ecker, Possolt und Frante sind vor evtl. Inhaftnahme geflüchtet. Chefredakteur Krückemeyer von der „Landeszeitung" ist unbehelligt zurückgekehrt.

**Die staatsanwaltschaftlichen Ermittelungen gegen Hölz** sind, wie aus Plauen gemeldet wird, noch nicht abgeschlossen. Es ist daher falsch, daß die Voruntersuchung gegen Hölz eingestellt sei. Ein erheblicher Teil der Hölzianer, insbesondere die Mitglieder der Aktionsausschüsse, ist auf Grund des Amnestiegesetzes vom 4. August außer Verfolgung gesetzt worden. Andere Beschuldigte sind nach Abschluß der Ermittelungen aus der Haft entlassen worden. Die Verhandlungen werden, soweit sie nicht schon erledigt sind, im Oktober vor dem Schwurgericht beginnen. Davon, daß Hölz nach Rußland abgereist sei, ist der Staatsanwaltschaft in Dresden nichts bekannt.

**Besprechungen Gröners in Dresden.** Reichsverkehrsminister Gröner ist am Sonntag in Dresden eingetroffen, um die ihm unterstellten Verkehrsabteilungen in Sachsen zu besichtigen und wichtige Verkehrsfragen zu erörtern. Die Landesregierung hat dabei Gelegenheit genommen, mit dem Reichsverkehrsminister auch ihre Wünsche wegen des Mittellandkanals und eine Führung auf der sächsischen Linie zu besprechen.

# Ausland.

### Holland und die flämische Bewegung.

**Gent**, 28. August. (Eig. Meld.) Wie hier bekannt wird, soll die holländische Regierung beschlossen haben, die Diplome anzuerkennen, die von der ehemaligen flämischen Hochschule in Gent ausgestellt worden sind. Bekanntlich hat die belgische Regierung das Gegenteil beschlossen. Die Antwerpener deutschfeindliche „Metropole" glaubt aus dieser Maßnahme der holländischen Regierung schließen zu dürfen, die altniederländische Regierung sei gegen Belgien gerichtet und suche das belgische Volk zu spalten. Das Antwerpener Rhederblatt „Neptune" glaubt zu wissen, daß im nächsten Monat auf Veranlassung der französischen Regierung aufs Neue mit Holland über die Frage von Wielingen verhandelt werde. Man hoffe, daß Frankreich, vielleicht auch England den belgischen Standpunkt unterstützen werde und daß sich Holland infolgedessen zu einer Lösung bequemen werde, die den belgischen Ansprüchen gerecht werde.

### Die irische Frage.

**Paris, 20. August. Nach einem Radiogramm aus London hatte der Bürgermeister von Cork gestern abend das Bewußtsein verloren. Die Aerzte erklären seinen Zustand für hoffnungslos.**

DA. **London**, 29. August. Die Vorgänge im Gefängnis von Brixton, wo der infolge fortgesetzten Hungerstreiks jetzt mit dem Tode ringende Bürgermeister von Cork gefangen gehalten wird, beginnen nachgerade das gesamte politische Leben Irlands zu überschatten. Wie die Dinge jetzt stehen, ist der Lord Mayor Mac Sweenen im Begriff als Märtyrer für die Sache der irischen Freiheit sich die Glorioole des irischen Nationalhelden zu erwerben. Sein Tod könnte — und das wird in führenden Kreisen der Sinn-Feiner auch ganz offen ausgesprochen — das Signal zur allgemeinen Erhebung in Irland sein. Deshalb sieht sich die englische Regierung einer überaus schweren Verantwortung gegenüber, die aus allen Teilen Irlands zusammenströmenden Gesuche um Freilassung des Bürgermeisters aus der Haft glattweg abzuschlagen, wie sie das bisher getan hat. In Cork, dem Amtssitz des Bürgermeisters, standen zum Zeichen des Protestes alle Geschäfte still. Die Straßenbahnen stellten während einer Stunde ihren Betrieb ein, die Einwohner strömten in Massen in die Kirchen, um den Vittmessen für die Freilassung ihres Bürgermeisters und der anderen wegen politischer Vergehen Inhaftierten beizuwohnen.

### Italien für die Wiederherstellung Montenegros.

DA. **Basel**, 29. August. Nach Meldungen aus Paris hängt das unerwartete Zusammentreffen König Viktor Emanuels und des Exkönigs von Montenegro in Cannes mit der neuen Orientierung der italienischen Politik auf dem Balkan zusammen. Angesichts der Vereinbarungen zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien sucht Italien seine Stellung auf dem Balkan zu befestigen und betreibt daher die Wiederherstellung des montenegrinischen Königreiches sowie die vollkommene Unabhängigkeit Albaniens.

### Einzelheiten zum royalistischen Putsch in Ungarn.

DA. **Budapest**, 29. August. Zu der Aufdeckung des Putsches durch den Landesverteidigungsminister Oberst Sreter in der Nationalversammlung ist noch zu melden, daß an dem Putsch ca. 60 Personen beteiligt waren, zu denen auch der ehemalige Ministerpräsident Friedrich und einige höhere Offiziere gehörten. Es war beabsichtigt, die Nationalversammlung durch Militär zu besetzen, den Präsidenten und die Minister und sämtliche widerspenstigen Abgeordneten mit Gewalt gefangen zu nehmen und dann die Wiederaufrichtung des Königreiches und die Wiedereinsetzung des Königs Karl auszurufen. Es verlautet, daß einer der Organisatoren dieser Verschwörung Prinz Ludwig Windischgrätz war, der im Einverständnis mit dem Exkönig Karl gehandelt hätte. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sollen nähere Angaben über die Verschwörung gemacht werden und daher wird die Sitzung allgemein mit größter Erregung erwartet.

### Die englische Verbindung mit Mesopotamien bedroht.

DA. **Haag**, 28. August. Die „Times" bringen aus Teheran die folgende Meldung: Bedeutende von Baku kommende Verstärkungen der Bolschewisten sind in Enseli gelandet. Die persischen Kosaken ziehen in Richtung Rescht nach Aschwin. Diese Vorstöße beeinflussen die Lage außerordentlich und unterbrechen die englische Verbindung mit Mesopotamien.

# Halle und Umgegend.

Halle, den 31. August 1920.

### Regenspaziergänge.

Es ist ein eigenartiger Genuß, bei nicht allzu argem Regenwetter gutbesohlt und beschirmt durch die Straßen zu wandeln. Namentlich zur Abendzeit bietet eine solche nasse Promenade einen besonderen Reiz, auch allein. Zu Zweien ist der Reiz bedeutend größer, denn unter zwei Schirmen ist ein schlechtes Nebeneinandergehen, ein Schirm genügt für zwei Menschen, und wenn der Schirm klein und inniges Aneinanderschmiegen geboten ist, so ist das um so besser. Hell erleuchtet laden die Schaufenster zu beiden Seiten der Straße zum Stehenbleiben ein. Ihr Licht spiegelt sich auf dem Asphalt wieder, sonderbare Reflexe bildend. Neugierig und schadenfroh sehen die Insassen der vorbeirauschenden Elektrischen auf die dahineilenden Fußgänger, eine Autodroschke rast dahin, ein müder Droschkengaul, vor Nässe triefend, zieht seine Last irgendwohin. Und im Schein der Lichter sieht man den Regen fallen, leise und stetig. Er tropft nicht unmelodisch auf den Schirm, bildet kleine und große Lachen, über die man leichtfüßig hinwegspringen muß.

Ueber den Sträuchern und Bäumen der Anlagen und des Parks liegt es wie leichter Nebel. Das schon leicht gefärbte Laub wird durch den durchfallenden Schein einer Bogenlampe zur Farbensymphonie in hellgelb, rot und grün, die nicht beschrieben werden kann. Die nassen Plakate der Anschlagsäule glänzen, als ob sie illuminiert wären. Eine Dame eilt unbeschirmt dahin, und der alte Ritter erwacht. Aber sie zieht es vor, unbeschirmt im Regen zu luftwandeln, im wasserdichten Regenmantel und im Lodenhut. Eine, die keinen männlichen Schirm braucht, ein modernes Naturkind, ohne Herzensregung und ohne jegliches Interesse für männliche Galanterie aus den neunziger Jahren. Aber das ist die Emanzipation in ihrem höchsten Stadium, bei Regenwetter den ohne jeden Nebengedanken angebotenen Schirm abzulehnen. Lieber naß werden. Man tröstet sich, ärgert sich ein bißchen, und betritt das Kaffee. Hier ist's ziemlich mollig. Der leichte Zigarren- und Zigarettengualm stört nicht, das Klappern der Billardbälle gehört zum Milieu des Spätnachmittags, der ungefährlich leichte Mokka zum Milieu der ganzen Zeit, in der wir leben. Der Kellner nimmt Mantel, Stock und Hut, und bald sitzt man in einer Ecke, wenigstens einigermaßen ungestört bei der Zeitung, läßt seine Blicke über die Spalten der Politik, des Lokalen, des Feuilletons schweifen, ohne die nötige Aufmerksamkeit, blickt dann einen Augenblick in die Inserate. Der Simplizissimus, die Fliegenden. Man lächelt über den und jenen Witz. — Was soll man machen an einem Regentag? Und draußen tropft das Naß hernieder. Hübsche Mädchen werfen glänzende Blicke ins Kaffee. Die Musiker machen sich bereit zum Ohrenschmaus. Und das Lokal wird voll.

Leer ist die Straße. Einige lärmende Zecher eilen irgendwohin, wo vielleicht noch offen ist. Die letzte Elektrische kommt vom Bahnhof. Ein Pärchen springt in ein Auto. Und immer noch fällt der Regen, als ob er nimmer aufhören wollte.

### Gefährliche Bestimmungen des Schulunterhaltungsgesetzes.

Aus führenden Lehrerkreisen wird der „Dena" geschrieben: „Nach dem neuesten Entwurfe eines preußischen Schulunterhaltungsgesetzes soll den Gemeinden erst dann ein staatlicher Zuschuß gewährt werden, wenn die Schülerhöchstzahl der Klassen 60 überschreitet. Es wäre einem Wunder gleich zu achten, wenn die Schulgemeinden in ihrer gräßlichen Geldnot die freundlich dargereichte Hand des Vaters Staat nicht innigst ergriffen und durch Einsparen von Lehrkräften ihre Finanzen verbesserten. Keine Frage: wird der Entwurf Gesetz, dann ist binnen kurzem die Schülerhöchstzahl 60 allgemeine Regel. Die Maßregel ist zunächst für die Volksschule gedacht. Die höheren Schulen würden notwendig folgen müssen.

# Man protestiere!

### Einiges über den hallischen Rummel.

**Man** muß nicht gerade glücklicher Bewohner der Oststraße, Ludwig Wuchere-, Lessing- oder Hordstraße sein, um zu verstehen, daß die Inhaber von Wohnstätten, das heißt, von Stätten, in denen man sich aufhalten und schlafen kann, in besagten Straßen sich die Aufforderung zum Protest nicht zweimal sagen ließen. Gesagt hat sie ihnen ja niemand, aber etwas liegt heutzutage sozusagen in der Luft, gehört zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens. Der Mensch denkt, und die Polizeiverwaltung lenkt. Die Polizeiverwaltung scheint über die Selbstverständlichkeiten des Lebens anderer Ansicht zu sein als gewöhnliche Sterbliche: Der „Rummel" in der Aktien-Brauerei scheint ihr zum Beispiel etwas Notwendiges zu sein — vielleicht ein notwendiges Uebel, aber doch notwendig.

Der Rummel! Bis um 11 Uhr nachts herrscht dort ein „lustiger" Betrieb, kann man dort die echten hallschen Jungens" mit ihren „Mächens" umherziehen sehen: die Hände in den Hosentaschen, die Mütze in den Nacken gezogen, so daß langgesträhnte Stirnlocken dem Gesicht ein verwegenes Aussehen geben, die Zigarette nachlässig-verächtlich in den einen Mundwinkel geklemmt. Und die Damen? Keine spezifisch hallischen Typen, aber Großstadtgemächle, wie man sie in Korbstuhlsneipen und Tingeltangels, auf Jahrmärkten und im schmutzigtrüben Laternenschein enger Großstadtstraßen überall treffen kann. Uebrigens nicht alle Kavaliere sind „hallsche Jungens"; Feldgraue von der Sipo und der Reichswehr sind sogar sehr — sehr zahlreich vertreten. Aber biedere Bürgersleute, die in früheren Jahren die Stammgäste der Aktien-Brauerei waren, hat der nun schon monatelang anhaltende Jahrmarktsbetrieb sämtlich vertrieben. Ob zum Vorteil der Aktien-Brauerei, wage ich nicht zu entscheiden.

In den Nachmittagsstunden beginnt das Leben auf dem Rummelplatze sich zu regen, bis es nach Eintritt der Dunkelheit, beim grellen Schein kaltgrünlicher Bogenlampen seinen Höhepunkt erreicht. Knarrend drehen sich die Karusells, entsetzlich quietend schwingen die amerikanischen Schaukeln geisterartig durch das trübe Licht, um beim Höhepunkt ihres Fluges im Dunkel zu verschwinden. Zwei, auch drei Drehorgeln murmeln träge oder kreischen aufdringlich die abgedroschensten Operettenschlager durch die Nacht — und man findet das belustigend, hübsch. Johann Sebastian Bach soll eine Schmäche für Quodlibets gehabt haben, hätte er dieses allabendlich die Luft erfüllende Quodlibet hören können, so würde ihm wohl besagte Schmäche auf der Stelle verlassen haben. Das amerikanische Ringwurfspiel „Hopsla Hopp" — laut Ankündigung — lockt ebenso wie das Weinwerfen, die Börse um 1 oder 2 Mark zu erleichtern; gewinnen tut man dabei genau so wenig wie an dem endlos knarrenden Glücksrad. Da ist es schon vorteilhafter, man läßt sich von ewig lächelnden, geschminkten Damen ein Gewehr in die Hand drücken, um durch einen wohlgezielten Schuß einen Trommelsäger zu rasender Bearbeitung eines Kalbfelles zu veranlassen. Schießen kann heute sowieso jeder, entweder hat man es draußen oder drinnen gelernt. Beim geruchvollen Schein von blendenden Acetylenlampen darf man für teures Geld Halberstädter Würstchen, Eis oder Magdeburger Kreppeln genießen. Diese Kreppeln oder vielmehr ihr Duft, sind das Beste an dem ganzen Rummel. Stundenlang könnte man den Duft bedächtig genießend einziehen — wenn man eben der Verführung so lange widerstehen könnte. Man darf nicht etwa denken, daß es einzig ist auf dem Rummel. Für Abwechslung wird stets gesorgt: bald bringt eine amerikanische (scheinbar zieht das „Amerikanische" mehr als das vor dem Kriege so beliebte „Französische") Scheibe „Herren und Damen" zum Lachen, Kreischen, Pfeifen, Johlen, bald versetzen tollkühne Rad- und Motorfahrer die atemlosen Zuschauer durch ihre gefährlich aussehenden und in Wirklichkeit harmlosen Kunststücke in beklemmende Spannung.

Bis 11 Uhr nachts erfüllt der Lärm des Rummels die umliegenden Straßen, hallt wider an den Wänden der umliegenden Mietskasernen, bricht sich, fängt sich wieder, vervielfacht sich . . . Und dabei sollen tagsüber im Beruf schon genugsam gequälte Menschen arbeiten können, sollen schlafen!

Man protestiere! Ha, ha! Schon zweimal haben sie protestiert, die von dieser Plage Betroffenen. Aber die Polizeiverwaltung scheint für derartige Klagen kein Verständnis zu haben. Oder sollte sie in diesem Fall wirklich ganz machtlos sein? Wo Protest nichts nutzt, da pflegt meist der Streik zu helfen. Aber einen „Wohnstreik" zu inszenieren, das wäre doch eine zu gewagte Sache.

O. H. Bernick.

# Kunst und Wissenschaft.

**Germanisches Museum.** Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Da der Neubau des Germanischen Museums seiner allmählichen inneren Fertigstellung entgegengeht, konnte nunmehr auch mit den Vorbereitungsarbeiten für die musealen Einrichtung der Räume seines Obergeschosses begonnen werden. Infolgedessen mußten die Gemäldesammlung (mit Ausnahme der Kostümbilder), ein Teil der Werke der kirchlichen Kunst und der mittelalterlichen Plastik sowie die Skulpturen und Kleinwerke der Barock- und Rokoko-Zeit aus dem alten Bau in den Neubau überführt werden. Diese Teile der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Museums sind mithin bis auf Weiteres dem öffentlichen Besuch nicht mehr zugänglich. Im Zusammenhang damit stehen auch die Umstellungen und Veränderungen in der Kirche und den anstoßenden Kapellen, ebenso auch die Schließung der Räume um den sogenannten Reichshof, welche die Sammlung von Gipsabgüssen plastischer Werke vom 9. bis 16. Jahrhundert enthalten. In den Räumen der ehemaligen Gemäldegalerie werden in der nächsten Zeit die Denkmäler des deutschen Handwerks und eine der beliebtesten Abteilungen des Museums, die Sammlung alter Spielsachen und Puppenhäuser in weiträumiger und übersichtlicher Form provisorisch aufgestellt werden.

**Für die Erhaltung der Deutschen Bücherei.** Die Deutsche Bücherei in Leipzig ist in eine schwierige Lage geraten, so daß zu ihrer Erhaltung eine Verschmelzung mit der Leipziger Universitätsbibliothek vorgeschlagen worden war. Am 24. August hat auf Einladung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei in Leipzig eine Sitzung von Vertretern des wissenschaftlichen Bibliothekwesens, insbesondere des Vereins Deutscher Bibliotheken und des Beirates für Bibliothekangelegenheiten in Preußen stattgefunden, in der der Gedanke einer solchen Verschmelzung im Interesse beider Anstalten entschieden abgelehnt wurde. Ein Telegramm mit dieser Auffassung wurde an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die zuständigen Reichsministerien gerichtet.

**Claire Dux bei der Operette.** Claire Dux wird in der Premiere des Metropol-Theaters in Berlin (Stolzmans „Hollandweibchen") die Titelrolle singen. Zwischen der Berliner Intendanz und Direktor Friedmann-Frederich ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach Max v. Schillings auf die Aufrechterhaltung der von Bühnenverein und -genossenschaft erklärten Acht verzichtet. Mithin braucht weder Herr Friedmann-Frederich sich vom Bühnenverein zu trennen, noch Frau Dux für jeden Fall ihres Auftretens die verwirkte Vertragsstrafe zu erlegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200831017/fragment/page=0002

Die nichtpreußischen Länder und Ländchen ließen dem „großen Bruder" sicherlich nichts voraus. Es handelt sich also um eine allgemeine deutsche Angelegenheit. Prüfen wir sie auf ihre Bedeutung und voraussichtliche Wirkung.

Das unverrückbare Ziel jeder wahren Erziehung ist nach den Lehren unserer pädagogischen Großmeister die Entwicklung der jugendlichen Kräfte zur vollendeten „Persönlichkeit". Je geringer die Schülerzahl einer Klasse, um so günstiger für die Erforschung und Beeinflussung des Einzelnen in seiner Sonderart. Wird eine gewisse Zahlengrenze überschritten (40 ist nach allgemeiner Erfahrung sehr hoch gegriffen), dann wandelt sich naturnotwendig die Erziehung zur Dressur, der Unterricht zum Drill. Der Einzelschüler wird zur Nummer, der Lehrer zum Pauker. Gegenseitiges Verstehen und Vertrauen müssen verkümmern und verderben. Höher- und Sonderbegabungen gehen, auch wenn sie erkannt werden, aus Mangel an Pflege zugrunde. Auch der genialste Erzieher unterliegt hilf- und rettungslos der Brutalität der Zahl. Die vollgepfropften Klassen wären Krankheitsherde allerhöchster Art usf.

Diese und ähnliche schlimmen Wirkungen müßten und würden mit Notwendigkeit und Folgerichtigkeit eintreten. Die Erfahrungen in überfüllten Klassen bestätigen das. Die verheerenden Auswirkungen eines solchen Zustandes im Verlauf von Jahren und Jahrzehnten sind kaum auszudenken. Das deutsche Volksschulwesen, das sich trotz aller berechtigten kritischen Einwendungen eines wohlbegründeten Weltrufes erfreute, sänke zur völligen Bedeutungslosigkeit hinab und risse das höhere Schulwesen mit sich in die Tiefe. Wertvolle und anerkannte notwendige Schulreformen, die allesamt eine möglichst niedrige Schülerzahl zur Voraussetzung haben, würden zum ergerlichen Possenspiel. Bildungsfreundlichere Völker überflügelten uns auf allen Gebieten geistigen und wirtschaftlichen Lebens und stießen uns noch tiefer in Nacht und Elend hinab. Deutsches Volk, du stehst am Scheidewege. Steigerung echter Volksbildung bedeutet neues Leben, neuen Aufstieg, die Unterbindung aller Bildungsmöglichkeiten durch eine unsinnige Erhöhung der Klassenfrequenz (ähnliche „sparende" Maßnahmen werden nicht lange auf sich warten lassen) bedeutet sicheren Nieder- und Untergang. Das wissen und bejammern auch unsere Regierenden. Sie machen die furchtbare Finanzlage zum Sündenbock. Welche staatsmännische Kurzsichtigkeit! Sparsamkeit an dieser Stelle ist Vergeudung wertvollsten Nationalgutes.

Wehre dich, deutscher Bürger! Es geht nicht um Spezialwünsche der Lehrerschaft, wie Uebelwollende wähnen, es geht um dich und deine Kinder, um deine und unser aller Zukunft und Hoffnung."

## Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

**Dienstag, den 31. August,** abends 8 Uhr im Hotel zur Börse, Markt 8 I: **Arbeitsgemeinschaft der demokratischen Arbeiter und Angestellten.** Tagesordnung: Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft. Wahl des Vorstandes. Arbeitsplan für das Winterhalbjahr. Hierzu werden die Mitglieder aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen dringend eingeladen.

**Mittwoch, den 1. September,** abends 8 Uhr im Hotel zur Börse, Markt 8 I: **Arbeitsgemeinschaft der demokratischen Beamten.** Tagesordnung: Wichtige Organisationsfragen. Oeffentliche Versammlungen. Die demokratischen Beamten sind hierzu eingeladen.

**Donnerstag, den 2. September,** abends 8½ Uhr im Hotel zur Börse, Markt 8 I: **Frauengruppe der Deutschen Demokrat. Partei.** Vortrag des Herrn Studienrat Fr. Wenzlau über „Können wir noch Sedan feiern?" Alle demokratischen Frauen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Die Zusammenkünfte der Frauengruppe finden jetzt wieder regelmäßig alle 14 Tage statt.

**Freitag, den 3. September,** abends 8 Uhr im Hotel zur Börse, Markt 8 I: **Verein der Jungdemokraten.** Tagesordnung: Organisationsfragen. Aufstellung des Arbeitsplanes für das Winterhalbjahr. Mitteilungen. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

**Montag, den 6. September,** abends 8 Uhr im oberen Thaliasaal: **1. Vortragsabend im Unterrichtskursus.** Herr Generalsekretär Dornblüth wird sprechen über: „Die Bedeutung der demokratischen Verfassung". Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht.

**Die Entwaffnung der Jäger.** Auf dem Lande ist in den Kreisen der Jagdbesitzenden eine gewisse Beunruhigung entstanden, weil die Nachricht verbreitet worden war, daß auch Jagdgewehre ablieferungspflichtig seien. Ein Grund zu dieser Beunruhigung dürfte indessen nicht gegeben sein, da das Entwaffnungsgesetz ausdrücklich nur von Militärwaffen spricht, allerdings auch die Einsichung abgeänderter Militärwaffen erfordert. Wenn also auch Schrotflinten und Gewehre, die Geschosse mit Weichmetall verschießen, unter allen Umständen ablieferungsfrei sein dürften, so besteht wohl eine beschränkte Ablieferungspflicht für solche Jagdgewehre, die aus Militärgewehren hergestellt sind und wichtige Teile von Militärgewehren enthalten.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Dölnitz,** 30. August. (Rohe Ausschreitungen.) In den Abendstunden am Montag voriger Woche wurde ein Arbeitsmann aus Lochau, der mit seiner Dogge sein Kartoffelfeld bewachte, von Dieben, die auf seinem Acker Kartoffeln zu stehlen begonnen hatten und bei seinem Nahen Reißaus nach der polnischen Arbeiterkaserne ins Feld nahmen, dicht vor dieser überfallen und mit Totschlägern, Gummiknütteln usw. fast zu Tode geprügelt. Nur dem Hunde hatte er es zu danken, daß er sich von den Rohlingen, die vier Personen zählten, befreien konnte; auch geschossen wurde auf den Bedauernswerten. Auf die Meldung bei der Sicherheitspolizei in Halle erschien am Dienstag ein Kommando, das die Kaserne räumte. Waffen verschiedener Art, ein neues Militärgewehr, Revolver, Munition, Totschläger usw. fielen dem Kommando in die Hände. Durch eine Gegenüberstellung mit dem krank darniederliegenden Gemißhandelten, wurden vier der Täter festgestellt und verhaftet.

:: **Lochau,** 30. August. (Endlich daheim!) Nunmehr ist auch der letzte Kriegsgefangene unseres Ortes, der Gutsbesitzer Otto Bennemann aus russischer Gefangenschaft in Sibirien, in die er am 10. Nov. 1915 geriet, am Dienstag zurückgekehrt. Gerade vier Wochen hat die Fahrt von Omsk, die er am 24. Juli per Bahn über Moskau nach Petersburg und Narwa und von da mit dem Schiffe „Kiew" nach Stettin antrat, gedauert. 600 andere Kameraden sind mit ihm und mit der „Bagdad" 1200 Kameraden zugleich nach Swinemünde heimgekehrt; noch zahlreiche andere Kameraden harren der Heimkehr.

n. **Weißenfels,** 30. August. (Ein Diebstahl) wurde hier in der Nacht zum 27. August verübt. Aus der Wohnung des aus dem Osten zugezogenen Lehrers L. im Lehrerseminar wurde außer einem silbernen Tafel-Service, goldener Damenuhr, Schmucksachen verschiedener Art, sämtliche Tisch-, Bett- und Leibwäsche, u. a. 18 vollständige weiße Bettbezüge, 20 Damasttischtücher, sechs Dutzend Servietten, 1 Dutzend Damenhemden, 1 Dutzend Damenbeinkleider, 2 Dutzend Hemdhosen, Herrenwäsche in ähnlicher Anzahl usw., Anzugstoffe, Kleidungsstücke, Reisedecken und noch vieles andere im Werte von mindestens 30 000 Mk. gestohlen. Die Wäsche ist meist L. L. gezeichnet. Die Sachen müssen von mehreren Personen in Säcken, Körben und Handwagen fortgebracht sein.

)( **Merseburg,** 30. August. (Pferdediebstähle.) Wie im Kreise Querfurt, so nehmen auch im Merseburger Kreise die Pferdediebstähle überhand. In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Landwirt Ködelweter in Körbisdorf ein Paar schwere braune dänische Pferde aus seinem Anwesen gestohlen.

!! **Oberhof,** 30. August. (Die Leiche des Kaufmanns Jakobi gefunden.) Am Sonntag ist im Walde bei Oberhof die stark verweste Leiche des Berliner Kaufmanns Jakobi, der kürzlich dort ermordet wurde, von Wandervögeln aufgefunden worden.

(?) **Coburg,** 30. August. (Aus dem Schlaraffenland.) Im „Coburger Tageblatt" finden wir die beiden folgenden vielsagenden Anzeigen: „Morgen Donnerstag Schlachtfest. Vormittags 10 Uhr: Wellfleisch, 11 Uhr: Rot- und Leberwurst, nachmittags 4 Uhr: Bratwurst. Es ladet freundlichst ein Gastwirt Schaff Renner." — „Ketschendorfer Hof. Morgen Donnerstag großes Schlachtfest. 10 Uhr norm.: Wellfleisch und Leberwürstchen. Abends frische Wurst und Rostbratwürste." —

×× **Eisenach,** 30. Aug. (Pflastersteine statt Zucker) sandte ein hiesiger Handlungsgehilfe an diejenigen, die nicht alle werden. Der Betrüger bot hiesigen und in der Umgebung wohnenden Leuten Zucker zum Kaufe an und ließ sich eine größere Summe als Anzahlung geben. In einigen Fällen hat er tatsächlich Zucker geschickt. Der von ihm zum Versand gebrachte Zucker — es handelt sich um einige Zentner — war in einem in der Umgegend gelegenen Geschäft gestohlen.

# Sport der „Saale-Zeitung".

### Der Fußballsport

im Reiche brachte einige recht interessante Spiele. In Leipzig gewannen die Spreeathener gegen die Hamburger 2:0. Das Fußballstädtespiel Nürnberg—Fürth entschieden die letzteren 3:1 zu ihren Gunsten. B. f. L. Halle 96 verlor in Berlin gegen Preußen 0:3. Das Städtespiel Hamburg—Hannover gewann Hamburg 2:0.

### Im Radsport

gewann die Meisterschaft von Berlin für Berufsfahrer Aberger. In Treptow gewann das Omnium Krupkat vor Müller, Köln. Rund um Berlin wurde von Paul Kohl gewonnen. Die Breslauer Rennen hatten gewaltig unter der Ungunst der Witterung zu leiden und konnten auch noch nicht zu Ende geführt werden. Die Entscheidung um den Goldpokal von Breslau fällt daher erst heute.

**Karlshorst.**

Annatal-Hürdenrennen (11 000 Mark, 2400 Meter): 1. Larissa (B. Lewicki), 2. Ludowika, 3. Medardus. Tot.: 16 : 10, Platz 11, 13, 18 : 10. Ferner: Dolde (vor dem Start lahm gefallen, Wetten zurück), Sittard, Felmy (4), Posite.

Gartenplatz-Jagdrennen, Herrenreiten (11 000 Mark, 3400 Meter): 1. Das Pupperchen (Hr. v. Pelser) 2. Vierzehnte, 3. Ribisel. Tot.: 37 : 10, Platz 17, 17 : 10. Ferner: Maison-Rouge (4), Grübchen.

Fredersdorfer Jagdrennen (11 000 Mark, 3000 Meter): 1. Wind (B. Lewicki), 2. Landrat, 3. Wiliberta. Tot.: 72 : 10, Platz 16, 13, 15 : 10. Ferner: Lauscherin (4), Wargehem, Rosenborn, Friedensbote.

Blumental-Jagdrennen (20 000 Mark, 4200 Meter): 1. Duse (Stielau), 2. Onix, 3. Drachenkopf. Tot.: 45 : 10, Platz 20, 26 : 10. Ferner: Leonard (4), Feierabend (gef.), Der Schlesier.

Taatzi-Hürdenrennen (18 000 Mk., 2800 Meter): 1. Schwerenöter (Thalecke), 2. Goldfeele, 3. Minimax. Tot.: 154 : 10, Platz 27, 19, 35 : 10. Ferner: Knecht Ruprecht, Orlais Friedenstaube, Deinhardt, Gallipoli II, Kapitalist.

Böhjee-Jagdrennen, Herrenreiten (Ehrenpreis und 11 000 Mark, 4000 Meter): 1. Donnerkeil (Hr. v. Hilgendorff), 2. Schipper, 3. Meerschaum. Tot.: 29 : 10, Platz 10, 10 : 10. Ferner: Landdrest.

Preis der Müggel (18 000 Mark, 1800 Meter): 1. Freundlich (Hellebrand), 2. Minestra, 3. Metronom. Tot.: 120 : 10, Platz 28, 38, 33 : 10. Ferner: Dalai Lama, Cottbus, Domiducus (4), Blumenkönigin.

**Mannheim.**

Mühlen-Jagdrennen (16 000 Mark, 3500 Meter): 1. Raufbold (Schuller), 2. Füsesgnarmat, 3. Milander. Tot.: 214 : 10, Platz 20, 11, 14 : 10. Ferner: Succurs, Metz, Coral Wave, La Faridandaing, Gauner, Annemarie.

Donau-Flachrennen (21 000 Mk., 2400 Meter): 1. Südtiroler (Matz), 2. Istria, 3. Hidalgo. Tot.: 137 : 10, Platz 19, 14, 19:10. Ferner: Friedensziel, Sandschak, Nicolo, Gülek, Sauerlisle, Markgraf, Anführer.

Windeck-Hürdenrennen (18 000 Mark, 2400 Meter): 1. Titus (Pfeiffer), 2. Villogo, 3. Sorma. Tot.: 184 : 10, Platz 26, 15, 14 : 10. Ferner: Masslag, Filmdiva, Sandschak, Monarchist, Sheitsni, Soligast, Daphne, Zufall, Olga Emma, Rannukel.

Mannheimer Herbstpreis, Jagdrennen (21 000 Mark, 4000 Meter): 1. Czernowitz (Hr. v. Meßner), 2. Held, 3. Erich. Tot.: 56 : 10, Platz 17, 16, 19 : 10. Ferner: Fliegender Aar, Wendula, Freia II, Feldherr, Sirene, Biedermann II.

Saarslachrennen (14 000 Mark, 1600 Meter): 1. Kosel (Karras), 2. Rospert, 3. Entscheidung. Tot.: 37 : 10, Platz 13, 15, 13 : 10. Ferner: Rosenhecke, Rosine, Brummer, Einwanderer, Little John, Blumengala, Lomsha, Wiederum, Cavalkade, Eilenburg.

Speyer-Jagdrennen (14 000 Mark, 3000 Meter): 1. Prost (Novad), 2. Colette, 3. Irlbach. Tot.: —. Ferner: Distel II, Mißmut, Fafner, Villog, Kantinier, Manina, Kritente, Mara Patella, Talcom.

# Letzte Depeschen.

**Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".**

## Die Not höherer Lehranstalten.

**Berlin, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Zur Eingabe des Vorstandes des preußischen Städtetages an die preußischen Ministerien des Innern, der Finanzen und des Unterrichts, die sich mit der Notlage der städtischen höheren Schulen beschäftigt, erfährt die Dena aus dem Kultusministerium, daß von der Staatsregierung zur Einführung der neuen Besoldungsreform über 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, aus denen notleidenden Städten Beihilfen zur Durchführung der Besoldungsreform gegeben werden sollen. Das Ministerium hat bereits Schritte getan, um den Provinzialschulkollegien aufzugeben, die Verhältnisse bei den einzelnen höheren Lehranstalten zu prüfen, um danach die Höhe der Beihilfe bemessen zu können. Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß neben dieser großangelegten Beihilfsaktion gleichzeitig der Plan eines Abbaues der höheren Lehranstalten zur Prüfung kommt.**

## Aeußerungen der polnischen Presse. — Grenzübertritt.

**WTB. Beuthen, 30. August. (Drahtnachricht.) Die polnische Presse übt zurzeit auffällige Zurückhaltung. Zum Beuthener Abkommen schreibt heute die Grenzzeitung, daß dieser Friede nicht sofort in seinem ganzen Umfange in Kraft treten werde. Für die Gewalttaten sei weder der deutsche noch der polnische Volksteil in seiner Gesamtheit verantwortlich, und es solle auch nicht gesagt sein, daß jeder Deutsche und Pole an den Uebergriffen beteiligt sei, wie sie Deutsche und Polen begangen hätten. Im übrigen werden heute durch das Warschauer Ministerium des Aeußeren deutsche Pressemeldungen über Angriffe polnischer Truppen in Oberschlesien entschieden dementiert.**

**WTB. Allenstein, 30. Aug. (Drahtnachricht.) Wie die Allensteiner Zeitung erfährt, betrat am 28. Aug. abends eine polnische Patrouille deutsches Gebiet. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit einer Wache der Sicherheitspolizei. Es entstand ein kurzes Gefecht, in dessen Verlauf ein Grenzpolizist verwundet wurde.**

## Ein polnisches Schuldbekenntnis.

**Oppeln, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der Oppelner Berichterstatter der Dena erfährt, hat Korfanti bei einer Inspektionsreise durch das insurgierte Gebiet auch in Anhalt, wo die polnischen Aufständigen besonders große Verwüstungen angerichtet haben, Station gemacht. In Anerkennung der Tatsache, daß die polnischen Banden hier in unerhörter Weise gewütet haben, sprach der polnische Plebiszitkommissar offiziell sein Bedauern über die Vorkommnisse in Anhalt aus und überwies gewissermaßen als Sühne den Betrag von 32 000 Mark. Daß Korfanti sich zu einem solchen Akt bewogen fühlte, beweist klar, daß die polnische Schuld nun auch von polnischer Seite nicht mehr länger abgeleugnet wird.**

## Die Antwort der württembergischen Regierung.

### Ablehnung der Forderungen der Streikenden.

**WTB. Stuttgart, 30. August. (Drahtnachricht.) Auf die vom Aktionsausschuß der Streikenden der Regierung mitgeteilten Voraussetzungen zu den Verhandlungen hat die Regierung heute vormittag folgende Antwort erteilt: Die Forderung der bedingungslosen Anerkennung des Steuerabzuges vom Lohn wird von der Regierung aufrechterhalten. Nach der Sicherstellung des Steuerabzuges und des ungestörten Betriebes der geschlossenen Werke wird die Regierung die Polizeiwehr zurückziehen. Die Aenderung des Einkommensteuergesetzes ist Sache des Reiches und des Reichstages. Die württembergische Regierung ist bereit, der Reichsregierung Aenderungsvorschläge zu übermitteln.**

## Die Selbstschutzfrage.

**Königsberg, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Nachdem in der Selbstschutzfrage die Verhandlungen zwischen dem Oberpräsidenten, den Vertretern der Selbstschutzorganisationen und den politischen Parteien zu einem positiven Ergebnis geführt haben, ist als erste Auswirkung der nunmehr erzielten Verständigung der schon in dem Organisationserlaß des Oberpräsidenten vorgesehene Provinzialwehrausschuß gebildet worden. Sämtliche vom Oberpräsidenten berufenen Mitglieder haben die Berufung angenommen.**

### Der Hamburgische Entwaffnungskommissar.

**Hamburg,** 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Zum Landeskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist für das Hamburger Stadtgebiet der Senator Hense ernannt worden. Senator Stubbe zu seinem Stellvertreter. Die Bestimmung eines Hamburger Entwaffnungskommissars erfolgt auf Grund des § 7 Abs. 2 des Reichsentwaffnungsgesetzes vom 7. August 1920.

## Großfeuer in Johannisthal.

**Berlin, 30. August. Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, ist heute nacht die Albatros-Gesellschaft für Flugzeug-Unternehmungen m. b. H. in Johannisthal von einem verheerenden Großfeuer betroffen worden. Auf dem Flugplatz hatte die Gesellschaft mehrere bedeutende Fachwerkschuppen errichtet, in denen u. a. fertige Flugzeuge, Motore, sowie wertvolles Material und Werkzeuge lagerten und in denen sich außerdem die Büroräume und die Werkstellen befanden. Von diesen Schuppen ist einer von 30 Meter Länge in der letzten Nacht fast vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Auf dem Flugplatz ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Der Sachschaden wird sehr hoch geschätzt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.**

## Warnung vor der russischen Frühjahrsoffensive.

**Paris, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Der aus Warschau zurückgekehrte General Weygand gewährte vor seiner Abreise einem Vertreter des Echo de Paris eine Unterredung, in der er u. a. sagte: Wenn die Bolschewisten das Spiel auch verloren haben, dessen Einsatz Warschau war, und für das sie die besten Kräfte in Bewegung gebracht haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß Rußland unerschöpfliche Hilfsquellen hat und daß es trotz ihrer Erschütterung der Sowjetregierung wahrscheinlich gelingen wird, wenn sie darauf ausgeht, im Frühjahre eine neue Armee zu bilden, die sie von neuem auf Polen loslassen wird. Es darf nicht sein, daß sie ihren Vormarsch erneuern kann. Darum muß der polnische Generalstab diesen ganzen Winter tüchtig arbeiten.**

## Die Entwaffnung in Oberschlesien.

**Paris, 30 August. (Eigene Drahtnachricht.) Nach einer Meldung des Echo de Paris hat der Oberste Rat in Betreff auf Oberschlesien einen Beschluß gefaßt, den zulage die Frist zur Entwaffnung der Bevölkerung bis zum 12. September verlängert wird. Die Entwaffnung ist eine generelle. Infolgedessen werden von ihr auch die neugebildeten paritätischen Ortswehren betroffen.**

### Der englische Bergarbeiterstreik.

**WTB. Amsterdam, 30. August. (Drahtnachricht.) „Allgemeen Handelsblad" zufolge wurden nach den letzten Berichten bei der Abstimmung der englischen Bergarbeiter 465 999 Stimmen für und 132 263 Stimmen gegen den Streik abgegeben. Die Endzahlen sind noch nicht festgestellt.**

### Diplomatische Aktion für den Bürgermeister von Cork.

**Paris, 30. August. (Eigene Drahtnachricht.) Mister Canal Duffi, der sich als diplomatischer Vertreter der Republik Irland bei der französischen Regierung bezeichnet, hat an den Ministerpräsidenten Millerand ein Schreiben gerichtet, in dem er die französische Regierung bittet, zu Gunsten des sterbenden Bürgermeisters von Cork ihren Einfluß bei der britischen Regierung geltend zu machen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200831017/fragment/page=0003

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Preistreiberei einer Kriegsgesellschaft.

Eine Möbelfabrik hatte bei einer Mainzer Firma Leim bestellt, den diese zu 18,50 Mark per Kilo angeboten hatte. Die Möbelfabrik erhielt daraufhin von der Mainzer Firma folgenden Brief, der im Original vorliegt:

„Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 27. v. M. bedaure ich außerordentlich, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich die eingegangenen Bestellungen auf Ia. Cölner Lederleim zu 18,50 ℳ per Kilo gegen Bezugschein aus dem folgenden Grunde nicht ausführen kann: Der Kriegsausschuß für Ersatzfutter, G. m. b. H., Berlin W. 62, Burggrafenstraße 11. II. Stock, hat mir vor wenigen Tagen zwei Kriminal-Stückleute ins Haus geschickt, um meinen Leim zu beschlagnahmen, ohne sich überhaupt vorher zu vergewissern, ob es sich um handelsfreie Ware handelt oder nicht. Trotzdem also der anständige Kaufmann seine Ware mit einem angemessenen Nutzen der Allgemeinheit zuführen will, halten die Behörden eben immer noch daran fest, daß Ia. Lederleim nicht unter 30 ℳ per Kilo zusätzlich verschiedener Handelszuschläge an die Verbraucher weitergeliefert werden soll. Ich bin also strafbar — wenn ich an dem Wagen Leim nicht 130 000 ℳ mehr Nutzen habe! Gibt es eine bessere Illustration des Schädlichen der Zwangswirtschaft des Leims, und wo bleibt die eiserne Hand, die hier einmal Ordnung schafft?!

Hochachtungsvoll

(Unterschrift.)

Einen Kommentar diesem Briefe hinzuzufügen, ist überflüssig. Es erscheint dringend notwendig, daß sich die angegriffene Reichsstelle zu diesem Falle äußert und eine Erklärung für ihr merkwürdiges Verhalten beibringt.

## Riesenverluste der Zwangswirtschaft.

Es sind schon mehrere kurze Andeutungen durch die Presse gegangen, welche ungeheuren Verluste die Reichskasse infolge der Zwangsbewirtschaftung der Oele und Fette erfährt. Die „Post" ist in der Lage, dazu nähere Einzelheiten mitzuteilen:

Es handelt sich um den „Reichsausschuß für Oele und Fette", eine derjenigen Institutionen der Kriegs- und Zwangswirtschaft, die bei den deutschen Industriellen und Kaufleuten sich schon längst der größten Unbeliebtheit und des schärfsten Mißtrauens erfreut. Dieser Reichsausschuß hat es allezeit abgelehnt, sich in seine ungeheuer kostspieligen Geschäftsabschlüsse von denjenigen hineinblicken oder gar hineinreden zu lassen, die diese Geschäfte wirklich kennen. Infolgedessen hat der Reichsausschuß für Oele und Fette gerade während der teuersten Zeit zu Anfang dieses Jahres so ungeheure Fettmassen und Rohstoffe für Oelherstellung, besonders in Holland, aufgekauft, daß noch jetzt allenthalben die Fässer und Zisternen übervoll sind und nichts mehr Platz hat. Die Organe der Zwangswirtschaft haben sich dabei im Auslande Sorten aufhängen lassen, die kein erfahrener Kaufmann je gekauft hätte, weil er eben selbst das Risiko trägt und aus eigener Tasche wirtschaften muß. In Holland ist in Fachkreisen das Urteil ganz und gäbe: „Der Reichsausschuß für Oele und Fette hat die ganze Welt ausgemistet." Der größte Schund ist ausgerechnet von uns gekauft worden! Und nun die Preise! Die aufgekauften Vorräte des Reichsausschusses für Oele und Fette betragen in Fett umgerechnet 170 000 Tonnen. Die Tonne ist eingekauft zu Preisen zwischen 20 000 und 25 000 Mark. Ihr jetziger Wert bei einem Guldenkurse von etwa 1400 Mark beträgt 11 000 Mark. Wenn man für das Kilo auch nur einen Verlust von 10 Mark rechnet, so berechnet sich das Defizit des Reichsausschusses auf 1 Milliarde 700 Millionen Mark. Wenn man, was gar nicht etwa ausgeschlossen ist, den Verlust pro Kilo aber auf 15 Mark berechnen muß, so steigt das Defizit auf 2½ Milliarden Mark. Alle Bemühungen der beteiligten Geschäftskreise, das genannte Organ der Zwangswirtschaft zu beseitigen, waren fruchtlos. Aber das jetzige Milliardendefizit scheint endlich auch dieser zählebigen Reichsstelle das verdiente Ende zu bereiten. Wer aber trägt den Schaden? Die Gesamtheit der Steuerzahler! 1,7 Milliarden, das macht auf jeden Kopf der Bevölkerung mindestens 30 Mark!

## Vom Zuckermarkt.

Nh. Der Verkehr an den deutschen Rohzuckermärkten blieb während der ganzen Berichtswoche leblos; Geschäfte fanden nicht statt, und auch Versiegungen der Reichszuckerstelle wurden nicht bekannt. Das neue Betriebsjahr ist inzwischen in die allernächste Nähe gerückt, ohne daß die Bestimmungen veröffentlicht sind, unter denen die Bewirtschaftung des Zuckers vor sich gehen soll. Die amtlichen Stellen sind sich darüber noch immer nicht klar geworden. Das Reichsernährungsministerium hat nunmehr eine neue Zusammenkunft der deutschen Ernährungsminister in Aussicht genommen. In ihr soll auch über die zukünftige Zuckerbewirtschaftung beraten werden. Anstatt des Bekanntgebens der neuen Bestimmungen mit Eintritt des neuen Betriebsjahres, sollen also erst wieder Beratungen stattfinden, von denen noch niemand weiß, was sie bringen werden; denn das Reichsernährungsministerium hüllt sich seit einiger Zeit über seine Zuckerpläne in vollkommenes Schweigen.

Nach amtlichen Berechnungen sind im zu Ende gehenden Betriebsjahre bis Ende Juni (also in zehn Monaten) im Deutschen Reiche rund 12 632 100 Zentner Rohzucker erzeugt worden, gegen 23 690 900 Zentner bis Ende Juni 1919. An Verbrauchszucker wurden in dem angeführten Zeitraum erzeugt 4 855 000 gegen 2 841 800 Zentner. Die Gesamterzeugung (in Rohzuckerwert ausgedrückt) erreichte die Höhe von rund 14 693 000 gegen 26 917 800 Zentner. Die Ausbeute wurde auf 14,81 Proz. festgestellt gegen 15,45 Proz. im Vorjahre. In den Inlandsverkehr wurden 15 995 900 gegen 22 653 100 Zentner übergeführt. Als Vorräte wurden Ende Juni 1920 im Deutschen Reiche nur noch 737 100 Zentner (Rohzuckerwert) errechnet, gegen 9 434 900 Zentner Ende Juni 1919. Gegenüber dem Vorjahre, in dem noch ansehnliche Vorräte in das neue Betriebsjahr hinübergenommen werden konnten, wird diesmal die Erzeugung des Betriebsjahres an seinem Ende vollkommen aufgebraucht sein.

Am Raffinademarkte nahm der Verkehr nur zeitweise größeren Umfang an, der durch die Abforderungen und die Ablieferungen des für September freigegebenen Verbrauchszuckers herbeigeführt wurde. Die in Betracht kommenden Stellen waren und sind inzwischen mit den Vorbereitungen für die Verteilung der Sonderzuweisungen von Auslandszucker beschäftigt. Angesichts der geringen inländischen Zuckerbestände ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß bis zum Freiwerden neuen Verbrauchszuckers Kürzungen in der Zuteilung inländischen Zuckers an die Verbraucher eintreten könnten.

Die Entwicklung der Zuckerrüben wurde fast überall von der Witterung begünstigt, namentlich durch die herniedergegangenen Regenfälle, die in verschiedenen wichtigen Rübenbezirken bereits dringend notwendig geworden waren. Der Zuckergehalt ist dadurch zwar etwas beeinträchtigt worden, dürfte sich aber bald wieder merklich heben, zumal der Reifeprozeß im Gange ist und die Rüben einen reichlichen Blattwuchs aufweisen. Die ersten Rodungen werden binnen kurzem beginnen.

## Die Preistreiberei auf den Häuteversteigerungen.

Die auch im Fachhandel vielfach verbreitete Ansicht, daß die jüngste Hausse auf dem Häutemarkt eine künstliche sei und der solchen Grundlage entbehre, wird durch die folgenden, vom Wolffs Sächsischen Landesdienst verbreiteten Darlegungen bestätigt:

„Die Ueberwachung der Häuteauktionen durch das Sächsische Landespreisamt zu dem Zwecke, Preistreibereien zu unterbinden und auf Preisabbau hinzuwirken, hat begreiflicherweise nicht den Beifall der Häutehändler gefunden. Einige unter ihnen ließen durchblicken, daß sie, um der ihnen unbequemen Kontrolle zu entgehen, keine Auktionen mehr in Sachsen abhalten würden. Das Landespreisamt hatte sich infolgedessen an das Reichswirtschaftsministerium gewandt mit den Ersuchen, doch die anderen Landespreisstellen zu einem ähnlichen Vorgehen wie in Sachsen zu veranlassen. Dem ist nunmehr das Reichswirtschaftsministerium nachgekommen, indem es sämtliche Landes-, Provinz- und Bezirkspreisstellen, Kriegswucherämter und Landesregierungen darauf hinweist, daß sich hier und da wiederum eine Preistreiberei auf dem Gebiete des Häutemarktes bemerkbar macht. Insbesondere wird durch unlautere Machenschaften im Verlaufe der Auktionen eine künstliche Einwirkung auf die Auktionspreise versucht, die einen Irrtum über die wirkliche Marktlage zu erregen geeignet ist und preissteigernd wirkt. Ein Verhalten, das besonders zu Bedenken Anlaß gibt, ist das Zurückziehen der zur Versteigerung gestellten Häute oder die Selbstausstreigerung durch den Eigentümer oder die die Verweigerung des Zuschlages seitens der Auktionsleitung, wenn die erzielten Preise dem Eigentümer oder der Auktionsleitung zu niedrig erscheinen. Durch derartige Machenschaften wird eine künstliche Preisbildung hervorgerufen, die in keiner Weise der wirklichen Marktlage entspricht.

Die Preisprüfungsstellen werden vom Reichswirtschaftsministerium ersucht, auf die Häuteauktionen besonders zu achten, und in allen diesen Fällen auf Grund des § 1 Ziffer 4 und 5 der Preistreibereiverordnung einzuschreiten. Anläßlich der Dresdener Häuteauktion ist in einigen Tages- und Fachzeitungen von bestimmter Seite aus der Versuch gemacht worden, das Eingreifen des Landespreisamtes als unwirksam zu bezeichnen und den dort beobachteten Preisrückgang dem Syndikus des Verbandes der Interessenten an Häuteeinkauf in Berlin zuzuschreiben. Wenn dem so wäre, dann müßte man sich nur wundern, weshalb es dem Syndikus nicht gelungen ist, die 250proz. Steigerung zu verhindern, die bei anderweiten, vom Landespreisamt nicht überwachten Häuteauktionen eingetreten ist. Selbst die Dresdner Auktionsleitung führt den in der Dresdner Auktion beobachteten Preisrückgang allein auf das Einschreiten des Landespreisamtes zurück. Daß jetzt das Reichswirtschaftsministerium das Vorgehen des Sächsischen Landespreisamtes zur Nachahmung empfiehlt, spricht jedenfalls dafür, daß es erfolgreich gewesen ist."

## Börsen-Stimmungsbild.

Berlin, 30. August. Mit der anscheinend von Tag zu Tag wachsenden Spekulationslust des Privatpublikums, das sich nicht mehr ausschließlich in den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten, sondern auch im Großhandelsverkehr in den zu schwankenden Kursen notierten Werten sich betätigt, wird auch die Aufwärtsbewegung allgemein. Diese führte heute zu Beginn der neuen Woche zu weiteren Kurssteigerungen fast auf der ganzen Linie. Von Montanwerten wurden Bochumer, Phönix, Mannesmann, Thale, von Schiffahrtswerten Deutsch-Australier und Hansa, von Farbwerten Anglo Guano, von Petroleumwerten Deutsche Petroleum, von Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg, Gebrüder Böhler und Adlerwerke und von Kaliwerten Westeregeln Alkali bei zeitweiligen großen Umsätzen im Kurse gesteigert, die höchsten betrugen: 40 Prozent bei Gebr. Böhler, 33 Prozent bei Westeregeln und 30 Prozent bei Mannesmann. Kolonialwerte lagen bei wenig veränderten Kursen zeitweilig lebhaft. Bankaktien behaupteten ihre Kursgewinne vom Sonnabend, einzelne Farbwerte waren etwas niedriger. Am Rentenmarkt trat Interesse wiederum für Mexikaner hervor. Die feste Grundstimmung erhielt sich auch weiter.

## Devisenkurse.

Berlin, 30. August

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

| | Heute Geld | Heute Brief | Gestern Geld | Gestern Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 1583,40 | 1586,60 | 1595,90 | 1599,10 |
| Brüssel-Antwerpen | 364,65 | 365,35 | 366,60 | 367,40 |
| Christiania | 696,80 | 698,20 | 702,30 | 703,70 |
| Kopenhagen | 709,30 | 710,70 | 704,30 | 705,70 |
| Stockholm | 992,00 | 994,00 | 999,00 | 1001,00 |
| Helsingfors | 153,80 | 64,20 | 156,80 | 157,20 |
| Italien | 229,25 | 229,75 | 228,75 | 229,25 |
| London | 175,30 | 175,70 | 176,17 | 176,57 |
| New York | 49,07½ | 49,17½ | 49,32½ | 49,42½ |
| Paris | 343,15 | 343,85 | 344,65 | 345,35 |
| Schweiz | 806,70 | 808,30 | 811,70 | 813,30 |
| Spanien | 736,75 | 738,25 | 734,25 | 735,75 |
| Wien (altes) | 22,34½ | 22,40½ | 22,97 | 23,03 |
| (Deutsch-Oest. abgest.) | 22,34½ | 22,40½ | 23,09½ | 23,15½ |
| Prag | 81,80 | 82,00 | 82,90 | 83,10 |
| Budapest | 19,98 | 20,02 | 20,85½ | 20,89½ |
| Bulgarien | — | — | — | — |
| Konstantinopel | — | — | — | — |

## Produktenbericht.

Berlin, 30. August. Das Geschäft im freien Produktenverkehr war ruhig. Für Naps sind heute die Forderungen erhöht worden, die Verbraucher sträuben sich aber, diese zu bewilligen. In Mais hielten sich die Abschlüsse vorläufig noch in engen Grenzen. In Hülsenfrüchten wird die Qualität der neuen Ware nicht besonders gut beurteilt; was das Geschäft erschwert. Starke Nachfrage lagen Futtererbsen. In alten Peluschken zeigte sich starkes Angebot, dagegen verstärkte Nachfrage für Seradella in neuer Ware. Auch für Haferflocken zeigte sich in der Preislage von 210 Mark starke Nachfrage.

**Zur Frage des Preisabbaus.** Eine in Leipzig abgehaltene, von vielen Hunderten besuchte Versammlung von Mitgliedern der Verbände des Deutschen Eisenhandels nahm Stellung zu der Frage des Preisabbaus. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, worin der Preisabbau für die dringendste wirtschaftliche Aufgabe der Gegenwart bezeichnet wird. Es müsse aber schärfste Verwahrung gegen gewaltsame, jeder gesetzlichen Grundlage entbehrende Preisherabsetzung eingelegt werden. Der Preisabbau könne nur beginnen bei der Produktion. Gegenüber dem Mangel an gutem Willen und der Verständnislosigkeit der Fabrikantenverbände proklamiert der Deutsche Eisenhandel seinerseits äußerste Zurückhaltung bei Bestellungen. Ferner wird an die Behörden und an die breiteste Oeffentlichkeit der Appell gerichtet, den Einzelhandel in seinem Vorgehen gegen die Fabrikantenverbände betreffs des Preisabbaus zu unterstützen.

**Neue Aktiengesellschaft.** Die bisher unter der Firma Porzellanmanufaktur Ludwigsburg G. m. b. H. betriebene Porzellanmalerei wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Ludwigsburger Porzellanmanufaktur A.-G. mit einem Aktienkapital von 1½ Millionen Mark umgewandelt. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung von Luxus- und Gebrauchsgeschirr, insbesondere die Wiederbelebung der Ludwigsburger Porzellanfabrikation. In ihrer Kunstabteilung wird die Firma eine große Kollektion Alt-Ludwigsburger Reproduktionen aufweisen.

**Lokomotivauftrag der Sowjetregierung für Deutschland?** Vor kurzem machte der derzeitige Chef des russischen Verkehrswesens, Prof. Lomonossow, Mitteilungen über Verhandlungen der Moskauer Regierung wegen Lokomotivenlieferungen der deutschen Industrie für Rußland. Wie die „Dena" berichtet, soll jetzt die Sächsische Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann in Chemnitz einen „bolschewistischen" (?) Auftrag auf Lokomotiven in Höhe von 30 Millionen Mark erhalten.

**Junkers Flugzeugwerk Akt.-Ges.** in Dessau, die bekannte Kriegsgründung zur Herstellung von Flugzeugen nach dem Patent Prof. Junkers, schlossen das Geschäftsjahr 1918/19 nach der erst jetzt veröffentlichten Bilanz mit einem Ueberschuß von 456 700 Mk. ab, wovon 243 000 Mark der Reserve zufließen und 213 700 Mk. vorgetragen werden (i. V. 5 Proz. Dividende).

**Presto-Werke, A.-G. in Chemnitz.** Der Aufsichtsrat beantragte die Erhöhung des Grundkapitals von 4 auf 8 Millionen Mark. Die Verwaltung teilt weiter mit, daß infolge der Steigerung der Materialpreise und der Löhne auch eine Umsatzsteigerung eingetreten ist, so daß mindestens mit der gleichen Dividende für das laufende Geschäftsjahr wie im Vorjahr (15 Proz.) gerechnet werden kann.

**Zuckerfabrik Altfelde A.-G.** Für das verflossene Geschäftsjahr 1919/20 gelangt eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 5) zur Verteilung.

**Zusammenschluß der Oelmühlen.** Ein Bund Deutscher Oelmüller ist in der Bildung begriffen.

**Bürsten- und Knopffabrik, A.-G., vormals Richard Pöschig.** Unter dieser Firma wurde die offene Handelsgesellschaft Richard Pöschig in Altenburg mit einem Kapital von 25 Mill. Mk. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Gründung erfolgte unter Mitwirkung des Bankhauses Wagner & Co. in Leipzig und Altenburg. Dem Aufsichtsrat gehören neuerdings an: Bankier Richard Wagner-Leipzig als Vorsitzender, Fabrikbesitzer Hugo Steudel, stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwalt Hermann Maner-Leipzig, Herr Richard Pöschig übernimmt als Generaldirektor die Leitung der Aktiengesellschaft.

**Die Konventionen der Lederpappenfabriken** tagten in der vergangenen Woche in Berlin und beschlossen trotz dringender Vorhaltungen der verarbeitenden Industrie, von den bisher berechneten Preisen nicht abzugehen. Dies bedeutet in bedauerlicher Verkennung der obliegenden Umstände eine weitere Stabilisierung der Preise der aus solchen Pappen hergestellten Kartonnagen.

**Deutsche Wollwaren-Manufaktur A.-G. in Grünberg.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, in der für den 13. September einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 6,5 auf 10 Mill. ℳ vorzuschlagen. Die neuen Aktien, die vom 1. Januar 1920 ab dividendenberechtigt sind, sollen mit 115 Proz. zur Ausgabe gelangen und den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge angeboten werden. Wie wir hören, hängt die Kapitalserhöhung einerseits mit der enormen Steigerung der Umsätze zusammen und andererseits damit, daß die Gesellschaft, um sich von Steinkohle tunlichst unabhängig zu machen, ihren Braunkohlenbesitz besser ausnutzen will und sich daher an dem Bau einer Kraftzentrale, die die Grünberger Industrie mit Kraft versorgt, beteiligt. Der Geschäftsgang war bis jetzt dauernd ein recht befriedigender, und die Gesellschaft ist noch auf Monate hinaus mit nutzbringenden Aufträgen versehen.

## Berliner Börse

vom 30. August 1920

(Telegramm.)

| Deutsche Werte: | |
|---|---|
| 4½% Dtsch. Schatzsch VI—IX | 73,80 |
| 5% Dtsch. Reichsanl. | 79,50 |
| 4% „ „ | 68,75 |
| 3½% „ „ | 58,50 |
| 3% „ „ | 36,70 |
| 4% Preuß. Konsols. | 67,25 |
| 3½% „ „ | 57,20 |
| 3% „ „ | 52,90 |
| 4% Charl. Stadtanl. 89/99 | 98,25 |
| 4% Magdb. Stadtanl. 91/06 | — |
| 4% Sächs. Neulandsch Pfdbl. | 101,25 |
| 4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbl | 96,00 |
| 4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbl. 1911 | 97,75 |
| 4½% Dess. Gas Oblig. | — |
| 4% Dessauer Gas Obl. | — |
| **Ausländ. Werte:** | |
| 4% Oesterr. Kronenrente | 24,10 |
| 4% Ungar. Goldrente | 52,60 |
| 4% Ungar. Kronenrente | 26,50 |
| **Eisenbahn-Aktien:** | |
| Halberst.-Blankenb. | 77,50 |
| Halle-Hettstedter | — |
| Schantungbahn | 668,00 |
| Allg. Lokal-Str. | 93,25 |
| Gr. Berl. Str. | 127,00 |
| Magdeburger Str.-B. | 151,00 |
| Prinz-Heinrich-B. | 415,00 |
| [illegible] | — |
| **Schiffahrts-Aktien:** | |
| Hambg. Paketfahrt | 182,50 |
| Hamburg. Südamerika | 239,00 |
| Hansa-Dampfschiff. | 290,50 |
| Nordd. Lloyd | 174,75 |
| **Bank-Aktien:** | |
| Bank f. Thür. | 159,00 |
| Berl. Handelsges. | 213,00 |
| Commerz-Diskontobank | 160,75 |
| Darmstädter Bank | 141,50 |
| Dessauische Landesbank | 127,00 |
| Deutsche Bank | 266,00 |
| Diskonto-Comm. | 204,00 |
| Dresdner Bank | 172,25 |
| Leipzig. Credit-Anst. | 153,00 |
| Mitteld. Kreditbank | 143,00 |
| Mitteld. Privatbank | 155,00 |
| Nationalbank | 149,00 |
| Oesterr. Kredit | 87,50 |
| Reichsbank | 147,00 |
| **Industrie-Aktien:** | |
| Schultheiss-Brauerei | 253,00 |
| Akt. f. Anilin | 380,00 |
| Allgem. Elektr. Ges. | 289,25 |
| Ammendorfer Papierfabrik | 366,00 |
| Anhalter Kohlenw. | 303,00 |
| Annaberger Steingut | 380,00 |
| Badische Anilin | 465,00 |
| Bergmann Elekt. Akt. | 243,64 |
| Berl. Masch.-Bau | 310,00 |
| Bismarckhütte | 659,00 |
| Bochumer Gußstahl | 559,00 |
| Chem.-Fabr. Buckau | 450,00 |
| Chem. Griesheim | 308,50 |
| Chem. Heyden | 349,00 |
| Consolidation Schalk | 695,00 |
| Cröllwitzer Papierfbk | 279,75 |
| Daimler Motoren | 219,00 |
| Deutsche Luxemburg | 312,00 |
| Deutsche Treuhandgesellschaft | 885,00 |
| Deutsche Erdöl | 1850,00 |
| Deutsche Gasglühl. | 4640,00 |
| Deutsche Kali | 465,00 |
| Deutsche Waffen und Mun. | 421,00 |
| Donnersmarckhütte | 420,00 |
| Döring & Lehrmann | 165,00 |
| Dürrkoppwerk | — |
| Engelhardt-Brauerei | 260,00 |
| Elberfelder Farben | 400,00 |
| Felten & Guillaume | 420,00 |
| Gasmotoren Deutz | 208,00 |
| Gebhard & Co. | — |
| Gebhard & König | 257,00 |
| Gelsenkirchen Berg. | 312,75 |
| Glauziger-Zuckerfbk | 471,00 |
| Hallesche Maschfbk. | 505,00 |
| Hann. Masch. | 410,00 |
| Harpener Berg | — |
| Hesper Eisen | 584,00 |
| Hirsch Kupfer | 325,00 |
| Höchster Farbwerke | 372,00 |
| Hoesch Eisen u. Stahl | 466,00 |
| Hohenlohe Werke | 231,00 |
| Humboldt Masch. | 234,34 |
| Ilse Bergbau | 439,75 |
| Kahla Porzellan | 445,00 |
| Kaliw. Aschersleben | 438,00 |
| Körbisd. Zucker-Akt. | — |
| Kyffhäuserhütte | 202,00 |
| Lahmeyer & Co. | 190,25 |
| Lauchhammer | 510,00 |
| Laurahütte | 350,00 |
| Linke & Hofmann | 430,00 |
| Ludwig Loewe & Co. | 340,00 |
| Lothringer Hütte | 337,00 |
| Mannesmannröhren | 470,00 |
| Masch.-Fabr. Buckau | 310,00 |
| Oberschl. Eisenb.-Bd. | 249,50 |
| do. Caro Hag. | 270,00 |
| do. Kekswerke | 406,00 |
| Orenstein & Koppel | 299,00 |
| Phönix Berg | 475,00 |
| Rhein. Metall-Vorz. | 342,00 |
| Rhein. Stahlwerke | 379,50 |
| Riebeck. Montan | 389,50 |
| Rombacher Hütten | 317,50 |
| Rositzer Braunk. | 410,00 |
| Rositzer Zucker | 265,00 |
| Sengerhäuser Masch. | — |
| Hugo Schneider A.-G. | 276,00 |
| Schuckert & Co. | 201,00 |
| Siemens & Halske | 265,00 |
| Stettiner Cham. | 335,00 |
| Stettiner Vulkan | 253,00 |
| Stollberger Zinkh. | 325,00 |
| Strals. Spielkarten | 365,00 |
| Thale-Eisenhütte | 700,00 |
| Triptis Porzellan | 267,00 |
| Türk. Tabakregie | — |
| Ver. Köln-Rottweiler | 320,00 |
| Ver. Glanzstoff | 1350,00 |
| Wegelin & Hübner | 175,00 |
| Werschen-Weißenfelser Braunk. | 385,00 |
| Westeregeln Alkali | 810,00 |
| Wittener Gußstahl | — |
| Wrede Mälzerei | 156,00 |
| Zeitzer Masch. | 545,00 |
| Zellstoff Waldhof | 374,87 |
| Otavi-Minen | 794,00 |

Tendenz: fest.

## Leipziger Börse.

Leipzig, den 30. August 1920.

| | |
|---|---|
| Hallesche Zucker-Raffinerie | 283,00 |
| Leipziger Meinlabrik, Schkeuditz | 140,00 |
| Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle | 173,00 |
| Mansfelder Gewerkschaft | 4350,00 |
| Portland, Zementfabrik Halle | 158,00 |
| Prehlitzer Braunkohlen | 1450,00 |
| Priorit. | — |
| | — |

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Marsella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Mildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200831017/fragment/page=0004